



# Die Grüt-ze

Winter 2018  
Nr. 52

## Liebe Eltern, Liebe Freunde, Liebe Leser,

Die Proben zum diesjährigen Oberuferer Weihnachtsspiel starteten bei herrlichem Sonnenschein und lauen Aussentemperaturen; Eis und Schnee und Kälte in weiter Ferne. Ende September schon in Weihnachtsstimmung kommen, wenn im Garten noch Salat, Kräuter und mancherlei Gemüse steht? Wenn es noch warm ist, dass keine Jacke nötig ist und die Wintersachen noch im Schrank verborgen sind?... **Geht das denn?** -

In der Bewohnerkonferenz wird eifrig über das Theaterstück diskutiert und sorgfältig die einzelnen Rollen und ihre jeweilige Repräsentanz benannt. Die Mitspielwunschliste zeigt deutlich: es könnten auch mehrere Marias (ja, das wär doch mal was), Engel, böse und freundliche Wirte und jede Menge Hirten mitspielen. Gemeinsam entscheiden wir uns, wer eine Rolle übernimmt, wer Zuschauer ist und wer bei der Beleuchtung hilft. Gleich beim ersten Probentreffen wird klar: es hat die Kumpanei gepackt! Für einige Spieler wird dies zu ganz neuer Erfahrung. Andere, als alte Hasen, wissen Textfest in jeder Rolle auszuheilen. Jedes Jahr aufs Neue werden nach und nach aus den ganz unterschiedlichen Menschen, mit ihren unterschiedlichen Hintergründen und Weihnachtsideen, waschechte Kumpanei SchauspielerInnen. Einmal im Jahr zeigt sich hier in eindrücklicher Weise die tiefe Verbundenheit zu dieser uralten Botschaft, die den aufmerksamen Betrachter anrühren kann. Die Weihnachtsgeschichte, das Weihnachtsergebnis unmittelbar erfahrbar machen und die Zuschauer Anteil nehmen lassen, das ist den Bewohnern jedes Jahr aufs Neue ein grosses Anliegen. Die Besonderheit im Grüt: Mitarbeitende und Bewohner spielen jeweils zusammen. Durch das Theaterspielen entsteht ein Beziehungsgeflecht, in dem jeder und jede seine ganz eigenen Fähigkeiten auf partnerschaftlicher Ebene einbringen kann. Wenn dann die Zuschauer nicht mehr unterscheiden können, keinen Unterschied mehr bemerken zwischen Mitarbeitenden und Bewohnern, dann ist es gelungen. Im Weihnachtsspiel werden die Mitarbeitenden durch die Bewohner getragen. Die Bewohner nehmen sie in eindringlicher Weise mit in die tief verinnerlichte Weihnachtsgeschichte und lassen ihre Begleiter aus dem Alltag staunen. Das hat, wie die Erfahrung zeigt, einen stärkenden Einfluss auf die gesamte Heimgemeinschaft und das soziale Miteinander.

Jedes Jahr aufs Neue begegnen wir Maria und Josef, wie sie sich, nach der erst schockierenden Verkündigung, mutig auf die Wanderschaft begeben. Der Weg zur kaiserlich verordneten Volkszählung ist nicht ohne Gefahren und Josef und die hochschwängere Maria nehmen zur Unterstützung "Ochs und Esulein" mit sich. Sie sind lange unterwegs und Josef verspricht einen Ausruhort zu finden, der ihnen für die Nacht Schutz und Unterkunft bietet. Kein leichtes Unterfangen, da sehr viele Menschen gleichzeitig loszogen, um sich schätzen zu lassen. Alle Unterkünfte sind dann auch besetzt und sie sehen sich Gleichgültigkeit und schroffer Ablehnung ausgesetzt. In Marias höchster Not erscheint ein Licht am Horizont und sie können bei einer Wirtin im Stall bleiben. Das Erscheinen der Engel dort offenbart

Maria, dass es nun Zeit ist, ihrem Kind das Licht der Welt zu schenken. Ein Moment, in dem Himmel und Erde ganz nah zueinander stehen, den Josef friedlich verschläft. - Szenenwechsel: nun wird es ganz irdisch, die Hirten poltern ins Spiel. Humorvoll, burschikos und frech berichten sie uns Zuschauern von ihrem harten Leben auf dem Feld, inmitten ihrer Schafherden, stets den Elementen ausgesetzt, mutig den Gefahren trotzend. Jetzt wird den Hirten im Traum durch die Engel das Weihnachtsergebnis verkündet. Sie machen sich auf, als erste das neugeborene Himmelskind auf der Erde zu begrüßen und willkommen zu heissen. In ihren Taschen Gaben aus ihrem Alltag, die ein Überleben in unwirtlicher Umgebung sichern. Wolle, Mehl, Milch, sogar ein lebendiges Lamm bringen sie dem Kind dar und teilen gerne ihre wenige Habe. Sie möchten der ganzen Welt die freudige Botschaft künden, dass Unterdrückung und Elend bald ein Ende haben soll. (Das Leben macht ihnen dann doch noch einen Strich durch die Rechnung, aber das ist eine andere Geschichte). Am Ende des Spiels bringen sie ihre Erkenntnis, dass da etwas ganz Neues, unfassbares in die Welt hinein geboren wurde, treffend zum Ausdruck:

*...Denn es ist mit der G'schicht e so bewand,  
es übertrifft oallen Menschenverstand!...*

Ich kann Ihnen versichern, die Proben sind nie langweilig! Dazu ist die Geschichte einfach zu mitreissend erzählt. Es geht jeweils sehr humorvoll zu, um die tiefe Weisheit zu entdecken und sich mit ihr zu verbinden.

Da spielt es nicht wirklich eine Rolle, ob die Proben der Weihnachtsgeschichte bei 24°C im Schatten starten (wenn man es genau nimmt, ist es in Bethlehem eigentlich ja ziemlich warm um diese Zeit...). Sie sehen also:

**Ja, es geht.**

Das Jahr rückt dem Ende entgegen und so viele Aufgaben sind geschafft und gut auf den Weg gebracht. Da ist zum einen die Neugestaltung der Website [www.heimimgruet.ch](http://www.heimimgruet.ch) zu nennen, die nach vielen Monaten intensiver Vorbereitung umgesetzt wurde. Ein grosses herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die beteiligten Grüt Mitarbeitenden und Frau Moser von der webagentur.uster (<https://www.webagentur.ch/Home.htm>). Zum anderen sind wir einen grossen Schritt weitergekommen in der Umsetzung unseres geplanten Erweiterungsbaus. Zu Beginn des Jahres wurde eine Bodenanalyse gemacht, Pläne diskutiert und mittlerweile eingereicht. Seit dieser Woche ist der geplante Bau für alle sichtbar ausgesteckt, für die Bewohner noch nicht ganz greifbar.

Damit wir bald loslegen können mit dem Bau würden wir uns sehr über Ihre Spende freuen! Am Ende der Hauszeitung finden Sie die dazu benötigten Angaben. Gerne schicken wir Ihnen auch unseren Fundraising-Flyer zu.

Was uns in diesem Quartal sonst noch alles bewegt hat, können Sie im Folgenden nachlesen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



*Ihre Maja Seifert Metz*

## Frankreich meine Liebe zweiter Teil

---

Von Pascale Stehlin

Die Hauptstadt von Frankreich ist Paris. Dort steht der Eiffelturm. Er ist aus Stahl gebaut und ich war schon da oben drauf, auf der Aussichtsplattform. Es hat mir sehr gut gefallen, die Aussicht da oben. Der Triumphbogen gefällt mir auch und die Champ-Élysées. Durch die Stadt fliesst ein Fluss. Er heisst die Seine und ist einer der längsten Flüsse dort im Land. Im Louvre war ich noch nicht. Das ist ein Kunstmuseum und ist sehr berühmt. Bei meiner Mutter in der Nähe sind Kanäle mit Schleusen. Da kann man ein Hausboot mieten und auf dem Kanal fahren. Das finde ich sehr schön. Besonders gerne gehe ich auf die Märkte. Da ist es sehr bunt. Du kannst da alles kaufen, was du willst. Sehr gerne kaufe ich dort echte Seife. Die ist vom grossen Block abgeschnitten und in dicke Scheiben geschnitten und schön eingepackt. Das gibt schöne Geschenkli zum Mitbringen. In Frankreich feiern sie auch Weihnachten. Das heisst: la Noël. In Frankreich wird ganz ähnlich Weihnachten gefeiert, wie bei uns. Die Menschen stellen auch eine Krippe auf oder einen Tannenbaum und die Häuser werden schön geschmückt oder ein Mistelzweig aufgehängt. Mit der Mitternachtsmesse am 24. Dezember beginnt Weihnachten. In der Regel gibt es die Geschenke erst am 25. Dezember. Die bringt der französische Weihnachtsmann, der Père Noël. Der sieht nicht so aus wie der Weihnachtsmann bei uns. Er hat ein langes rotes Gewand an und eine Zipfelmütze und er hat keinen Bauch. Die Geschenke sind auch nicht in einem Sack. Der Père Noël trägt die Päckli in so einem geflochtenen Korb auf dem Rücken. Die Franzosen feiern Weihnachten sehr fröhlich mit Liedern und einem sehr langen Essen mit vielen Gängen. Das heisst Réveillon. Ein typisches Weihnachtessen ist Truthahn mit Marroni und zum Dessert eine Bûche de Noël. Einen Adventskranz kennen sie übrigens nicht. Ich wünsche Euch allen jetzt von Herzen: *Joyeux Noël!*

## Geheimtipp Älplibahn

---

Von Susanne Erne

In den Herbstferien haben wir einen sehr speziellen Ausflug gemacht. Wir sind ins Heidi-land gefahren und dann zur Talstation in Malans. Susan hatte alles organisiert und vorbestellt. Das Bähnli fährt nur auf Bestellung. Die Bahn wurde vor über 70 Jahren gebaut und sie ist die längste der ganzen Schweiz. Oben angekommen kann man wandern gehen und eine wunderbare Aussicht geniessen. Da war das Nebelmeer und es hat klick gemacht und die Sonne kam raus. Fantastisch! Im Bergresti gab es Zvieri. Ich habe Schoggikuchen mit Rahm gegessen. Der war selbstgemacht und sehr, sehr fein. Von der Malanser Alp aus kann man sehr schöne Wanderungen unternehmen. Es ist ein sehr beliebter Ort. Die Aussicht war sensationell schön. Wir hatten super Wetter und im Beizli haben sie extra für uns den Sonnenschirm aufgeklappt, damit wir keinen Sonnenstich bekommen. Ich habe die Gleitschirme beobachtet. Einer war grün-blau-weiss. Das fand ich toll. Ich würde nie mit so einem Schirm fliegen. Aber Ramona schon. Da oben war echt viel los. Die Mountainbikes fahren auch ganz schnell an uns vorbei und sie haben uns zugewunken. Dies war ein sehr schöner Ausflug und ich kann es nur jedem empfehlen mal dort hoch zu fahren!

## Holzfäller Lager

---

Von Urs Hebeisen und Lea Straub

Der erste Regen seit langem fällt aus den schweren Wolken in Herrliberg. Der Bus ist voll, jede Ecke und jeder Platz ist besetzt. Ja, wir sind eine Person mehr, Therese ist auch mitgekommen. Der Regen wird uns ein Begleiter sein bis ins Tessin. Auf den Spitzen der Berge ist bereits der erste Schnee zu sehen. Im Tessin angekommen, war der Regen immer noch nicht weniger. Nein, es goss sogar wie aus Kübeln, so dass alle erstmal im Auto warten mussten, bis Johannes den passenden Rucksack für den dazugehörigen Rücken gefunden



hatte. Gut ausgerüstet mit Regenjacke ging es los Richtung Cas di Musc. Doch die letzten trafen bald auf die ersten. Diese standen mit ungläubigen Augen vor den grossen, umgestürzten Bäumen, die den Wanderweg blockierten. Da lagen nicht nur zwei Bäume herum. Durch den Dauerregen und den Sturm wurden viele alte, grosse Eichen und Marronibäume kreuz und quer umgestossen. Ein schreckliches Bild. Bei den Häusern, über abenteuerliche Wege endlich angekommen, waren alle froh die Nässe vor dem wärmenden Kaminfeuer loszuwerden und sich wieder aufzuwärmen.



So, wie es in jedem Holzerlager Tradition ist, hatten wir eigentlich vor die Wiesen zu mähen, etwas Holz zu schlagen und rund um die Häuser aufzuräumen und alles Winterfest zu machen. Doch, der Regen wollte und wollte kein Ende nehmen, an Gras mähen war nicht zu denken. Auch mussten wir uns dem

Sturmholz widmen, das nicht zu knapp in unserem Wald zu finden ist, bzw. die Wege versperrt. Im Steilhang sägten sich Johannes und Lea durch das Astgewirr bei Dauerregen, die Schuhe enthielten da einen Bach... Peter und Sylvie sägten sehr viel Kleinholz für die heisse Badewanne, Therese war die Badeofenheizerin und Davide, Patrick und Pascale schleppten das gesägte Holz aus dem Wald zu den Häusern zur weiteren Verarbeitung. Ein rhythmisches Klingeln war im Wald zu hören. Das war Urs, der gekonnt die grossen Holzrungen keilte und so für einen einfacheren Transport sorgte. Um uns zu stärken, wurde stets gut und sehr fein gekocht. In den Häusern brannte den ganzen Tag das Feuer in den Kaminen, darüber sehr viele Wäscheleinen zum hartnäckigen Kleider-trocknen. In den gemütlichen Abendstunden bei Feierabend, spielte die ganze Mannschaft mit viel Hallo UNO Turniere. Es ging ums Ganze: heiss begehrte Siegerpreise waren diesmal Überraschungseier.... Schön, haben alle einmal gewonnen!



Eine Woche geht viel zu schnell vorbei. Wir haben nicht alles geschafft, zu hoch waren die Holzberge, doch die Wege sind wieder begehbar. Ein Arbeitsreiches, schönes, intensives, nasses Holzerlager ging zu Ende, das eigene Bett lockte den einen und anderen zurecht wieder zurück ins Grüt. Trotz dem Regen kam der Spass nicht zu kurz und die Mannschaft freut sich schon auf das nächste Holzerabenteuer.





## Im Staubsauger Himmel

---

Von Alexander Cocca

Ich bin in der Redaktion. Mein Thema ist Staubsauger. Ich liebe Staubsauger. Ich habe herausgefunden wie er funktioniert und wie lange es eigentlich schon Staubsauger gibt. Da könnt ihr staunen.

Der Staubsauger saugt. Er saugt den Staub und Dreck weg. Dann tut er das Zimmer saugen. Das kann er nicht alleine. Ich helfe ihm dabei. Sonst passieren dumme Sachen. Er saugt super. Auch Socken und Nastücher. Ich habe ausprobiert wie er funktioniert. Da ist der lange Schlauch und er braucht Strom. Da ist der Knopf. Da stelle ich ihn an und er saugt schon los. Er saugt alles ein, was ihm vor den Rüssel kommt. Du darfst ihn wirklich nicht alleine lassen. Das Saugen macht ein ganz hohes Geräusch. Es summt so hoch. Innen drin sind der Motor und der Staubbeutel. Wenn der voll ist, muss du ihn wechseln, sonst saugt er gar nichts mehr.

In unserem Lexikon haben wir herausgefunden, dass der Staubsauger vor über 100 Jahren erfunden wurde. Am Anfang war er riesig und passte gar nicht ins Haus. Das war eine grosse Kutsche mit sehr langen Schläuchen, die durchs Fenster ins Haus hineingereicht wurden. Da konnten nicht alle Menschen sich einen Staubsauger mieten, nur die ganz reichen. Ein paar Jahre später wurde der Staubsauger weiterentwickelt und bekam eine Bürste, die den Teppich absaugen konnte. Und noch viel später wurde ein Gerät erfunden, was nicht mehr so riesig war und auch im Haus aufbewahrt werden konnte. Vor ca. 60 Jahren war der Staubsauger soweit von Kutsche zu kleinem Gerät geschrumpft, dass sich alle Menschen einen Staubsauger kaufen konnten. Die alten Staubsauger finde ich gar nicht spannend. Ich mag unseren Grütstaubsauger. Er ist orange und schwarz und ist aus Kunststoff. Er hat ein sehr, sehr langes Kabel und sehr, sehr grosse Staubbeutel. Unter seinem Bauch sitzen kleine Rollen. Damit fährt er jeden Freitag hinter mir her durchs Zimmer und macht alles sauber. Wirklich praktisch!

## Adventszeit im Grüt

---

Von Stefan Zellweger

Es wird schnell dunkel jetzt. Draussen an den Bäumen fallen die Blätter ab. Es ist Ende November und bald der 1. Advent. Dann ist alles schön geschmückt im Grüt. auf meiner Terrasse ist die Lichterkette an. Johannes hat sie rechtzeitig aufgehängt. Am Fenster habe ich diesmal keine Sterne aus Papier. Ich habe mir Fensterklebebilder gekauft. Sie sind weiss und glitzern. Da siehst du Engel und Schneeflocken und einen Schneemann. Sehr schön! Im Grütsaal ist der Adventskalender. Er ist für alle. Diesmal liegt jeden Tag ein Päckli für jemand im Adventskranz. Für jeden ist etwas dabei, wenn er dran ist. Am 1. Advent feiern wir den Beginn der Weihnachtszeit mit dem Adventsgärtli. Das ist eine grosse Spirale aus Tannenreisig am Boden. In der Mitte steht eine grosse Kerze. Da laufe ich langsam zur Musik mit meiner kleinen Kerze hinein, hole mir das Licht ab. Langsam wird es hell im Raum. Wir singen Weihnachtslieder und Prosper spielt Klavier. Wir hören auch eine Geschichte. Am Schluss sitzen wir um das hell erleuchtete Gärtli und



finden es einfach schön. Manfred hat einen grossen Adventskranz gebunden. Er hat dicke rote Kerzen drauf gestellt. Der Kranz steht immer im Saal. Derjenige, der ein Päckli bekommt kann noch einen Stern aufhängen am blauen Vorhang. Am 6. Dezember ist Nikolaustag. Als Kind haben wir feine Sachen im Schuh gefunden. Als Mann nicht mehr. Da gibt es ein Nikolaus-Znacht. Da gibt es Grittibänz, Schoggi, Mandarinli, Apfelpunsch und spanische Nüssli. Die Tische sind schön gedeckt und dekoriert. Wir haben viele Kerzen an. Es sieht sehr schön aus. Am 2. Advent ist immer unser Bazar. So, wie jedes Jahr. Da werden Sachen verkauft, die wir gemacht haben. Ich komme gerne mit meiner ganzen Familie. Da gibt es auch Kaffee und Kuchen. Ich habe Geschänkli für Weihnachten gekauft. Das mache ich gerne! Nach dem 3. Advent führen wir unser Christgeburtsspiel auf. Dann ist Weihnachten!

## Impressionen aus der Weihnachtsguetsli Bäckerei

Von Jutta Metz

In der Adventszeit sind feine Guetsli eine gute Sache. Als Projektwoche backe ich dann mit den Bewohnern zusammen das Weihnachtsgebäck für den Bazar und für die Weihnachtstage im Grüt. Aus Zeitgründen hatte ich die verschiedenen Teige jeweils vorbereitet. Die langen Teigrollen waren gerollt, von denen Florian und ich kleine Stücke zum Formen abschnitten für die Vanillegipfeli. So, nun konnte doch eigentlich die Arbeit beginnen, oder? Gemeinsam „rugelten“ wir unsere Teigstückchen zu kleineren Röllchen und bogen sie dann zu den Gipfeli. So dachten wir. Doch so schnell der Vorgang beschrieben ist, so langwierig wurde es dann. Denn: der Teig wollte sich einfach nicht unter unseren Fingern fügen! Er zerbröselte und zeigte sich widerspenstig. Es war wie verhext! Da bröselte unsere Geduld auch dahin. Nichts half... wir waren schon ganz verzweifelt, da wir es einfach nicht hinbekamen kleine, wohlgeformte Gipfeli aufs Blech zu bringen. Irgendwann war es vorbei mit der Geduld und wir rollten den Teig aus. Florian konnte dann „Sternengipfeli“ ausstechen. Eine etwas abgeänderte Form von Vanillegipfeln entstand, was dem Geschmack keinen Abbruch tat, wie wir feststellten beim Testessen...

Weihnachten ohne Spritzgebäck? Das geht doch nicht! Jedes Jahr kommt dann wieder der alte Fleischwolf von der Grossmutter zur Geltung, wird aus der hintersten Ecke hervorgeholt. Die Benutzung des Fleischwolfs ist jeweils mit gewissen Umständen verbunden und ich war sehr froh einen kräftigen „Orgler“ zum Drehen der Kurbel dabei zu haben. Davide hat viel Kraft und Elan, so dass ich ganz schön ins Schwitzen kam beim Befüllen des Fleischwolfs mit Teig. Denn gleichzeitig sollen die aus dem Wolf gequetschten Teigwürstchen zu schönen Kringeln geformt werden. da muss man ganz schön schnell sein! Es bleibt nicht aus, dass bei dem vorgelegten Tempo hier und da etwas vom feinen Teig über den Rand quillt oder auf dem Boden landet. Sehr zum Vergnügen von Davide, der sich blitzschnell bückt und schwupps zum besten Teigtester des Grüt wird. Übermütig lacht er mich aus, weil er es geschafft hat noch vor dem Backen Guetsliteig zu naschen.... Die Versuchung ist gross. Am liebsten würde er nur probieren. Aber, wie heisst es so schön: erst die Arbeit, dann das Vergnügen!

Eine Woche lang duftete es herrlich nach frisch gebackenem im Lindenhaus. Es war für mich sehr amüsant, all die „Naschkatzen“ zu treffen und zu erleben, die gerne probieren





oder etwas „abverheites“ ergattern wollten (und wie sie es angestellt haben dazu zu kommen...)! Am Ende werden die verschiedenen Guetsli zu einem Potpourri für den Verkauf zusammengestellt und hübsch verpackt.

Eine intensive und beglückende Backwoche ging zu ende. Für mich immer wieder schön, den Menschen hier im Grüt zu begegnen und ihre Eigenheiten zu erleben.

Und jetzt: en Guete!

## Neue Mitarbeiter stellen sich vor:

---

Ramona Dietsche, neue Küchenchefin, im Interview mit Susanne Erne



Susanne: wie gefällt es dir bei uns? Bist du gerne hier?

*Ramona: Ja, es gefällt mir sehr gut. Es ist sehr abwechslungsreich. Ich liebe es mit Menschen zusammen zu arbeiten.*

Susanne: ich finde es auch ganz toll mit dir in der Küche. Es ist nicht so hektisch. Ich helfe ja gerne in der Küche und ich finde, du kannst sehr feinen Kuchen backen. Was hast du denn für einen Beruf gelernt?

*Ramona: ich habe eine Ausbildung zur Köchin und eine zur Bäckerin-Konditorin. Ich koche sehr gerne mit frischen Produkten und ich mag den Garten vom Grüt, da wachsen sehr viele Kräuter...*

Susanne: ja, der Garten vom Grüt gibt viel zu tun und hier wächst sehr viel Obst und Gemüse. Fast alles kann man essen. Da arbeite ich gerne mit, damit wir Salat auf dem Teller haben und frischen Tee. Wir machen ja sehr vieles selber. Die Konfi, das Brot, Teemischungen und Kräutersalz. Das kannst du dann benutzen. Wo hast du denn vorher gearbeitet?

*Ramona: ich habe mit psychisch kranken Menschen in einer Bäckerei gearbeitet. Das finde ich sehr spannend. Hier im Grüt ist immer viel los und ich habe gut zu tun mit der ganzen Organisation der Küche, dem Essen kochen mit euch zusammen. Das macht mir grossen Spass. Kein Tag ist gleich und der Wohnbereich geht mit der Werkstatt Hand in Hand. Am Morgen manchmal einigen Herren in den Tag zu helfen, ist eine neue Erfahrung für mich. Ich arbeite sehr gerne bei und mit euch!*



## Agenda:

---

**30.10. – 6.11.2018** schlossen Patrick Fiabane, Peter Linder, Pascale Stehlin, Sylvie Besuchet, Urs Hebeisen und Davide Orsini unter der Leitung von Johannes Metz und Lea Straub die Tessiner Saison mit dem Holzerntelager ab. Fortsetzung folgt....



**06.11.2018** erfreuten sich die Grütler an der Volkstanzgruppe Pfannestiel und hoben zur Lifemusik gemeinsam die Tanzbeine.

**18.11.2018** waren alle Grütler anlässlich des 80. Geburtstages einer Untergrütlerin zu einem wunderbaren Klavierkonzert mit dem schwedischen Pianisten Arne Torger eingeladen. Herzlicher Dank an Susi Peller für diesen musikalischen Ohrenschaus!

**19.11.2018** traf sich der Vorstand zur Budget Sitzung im Kräuteratelier.

**19. – 23.11.2018** kam Fabienne Berchtold zur Projektwoche Kräutermischungen ins Grüt. Entstanden sind wieder feine Teemischungen und verschiedene Kräutersalze für den Adventsverkauf.

**26. – 30.11.2018** trafen sich die Grütler Guetslibäcker zur Projektwoche mit Jutta Metz. Es wurden fleissig Weihnachts-Guetsli hergestellt für den Adventsverkauf.

**27.11.2018** fand im Grütsaal das Delegiertentreffen der Ostschweizer Institutionen statt. Ein herzliches Dankeschön an die Küche für die gelungene Verköstigung!

**09.12.2018** öffnete das Grüt seine Pforten für den traditionellen 2. Adventsverkauf.

**19.12.2018** führte die Kumpanei das Oberuferer Weihnachtsspiel für geladene Gäste auf.

**21.12.2018** zeigte die Kumpanei ihr Stück in der Eltern- und Angehörigen-Weihnacht. Wir danken allen Beteiligten sehr herzlich für die tatkräftige Unterstützung, die zu einem guten Gelingen beigetragen hat.

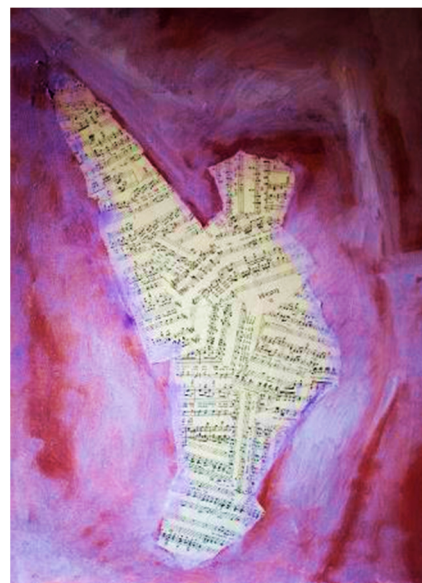
## Vom 21.12.2018 – 06.01.2019 ist Weihnachtsferienbetrieb

### Vorblick:

---

**15.02.2019:** um 14h Infonachmittag, Einladung folgt.

**29.03.2019** findet eine Eurythmieaufführung statt. Einladung folgt.

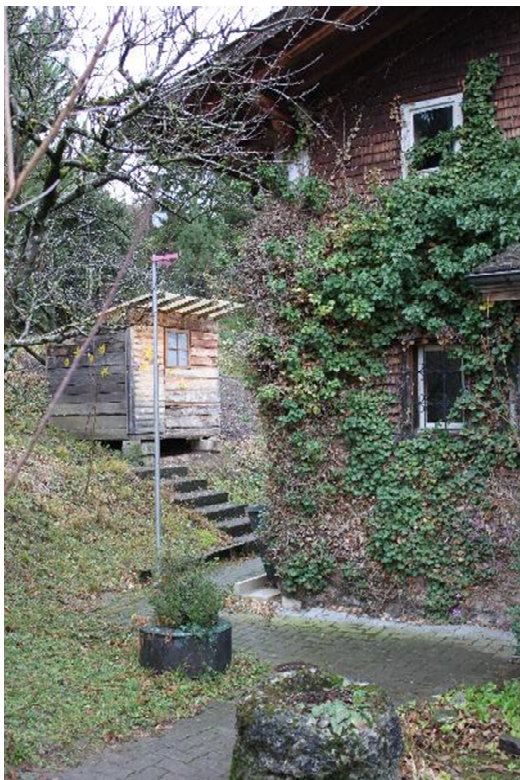






**Spenden: Zürcher Kantonalbank**  
**IBAN: CH05 0070 0112 7001 2317 3**  
**Konto Nr. 1127-0123.173**  
**BLZ 700**

**Wenn Sie für unser Bauprojekt  
spenden möchten:  
Spende bitte mit dem Vermerk  
„Erweiterungsbau“ versehen.**



**Danke!**

